

Rabab Sarangi Sarinda & Verwandte

Biggi, Martina und René gewidmet

Die Sammlung Bengt Fosshag



Die Sammlung

Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts begeistert mich die Formen- und Typenvielfalt der Lauteninstrumente. Deshalb fand ich es interessant, die vielfältigen Konstruktionen der einzelnen Bauteile der hauptsächlich außereuropäischen Lauten zu untersuchen. Beispielsweise hat die Saitenuntenbefestigung einer Spießlaute mit Hautdecke zwar die gleiche Funktion wie die der Halslaute mit Holzdecke, sie ist aber ganz anders konstruiert. Ein klarer, sauberer Ton erfordert einen anderen Steg als ein sirrend silbriger Ton. ■ Die Ergebnisse dieser Analyse habe ich im Katalog zur Ausstellung „Werkzeug und Kunstwerk“ im Historischen Museum in Frankfurt 1992 zusammen gefasst. ■ Einen Teil der Instrumente stellte ich der Lautenausstellung „mit Haut und Haaren“ im Lindenmuseum in Stuttgart 1996 zur Verfügung; hierzu gibt es auch ein kleines Begleitbuch. ■ Durch die wie Skulpturen gestalteten Rabab- und Sarindainstrumente verführt, fokussierte ich meine Sammlertätigkeit nur noch auf diese Lautentypen. Die Instrumente sind aus dem Kunsthandel und so dem ursprünglichen Kontext ohne nähere Informationen entzogen. Die genaue Region und die Ethnien bleiben im Dunkeln; Hinweise auf Herkunft sind Händlerangaben. Was jedoch sichtbar bleibt, ist die Phantasie, der Gestaltungswille und die Konstruktion, die Instrumentenbauer, Handwerker und Musiker hinterlassen haben. Daran kann man verschiedene Formsprachen, zeitlich begrenzte Moden, laienhafte und fachmännische Arbeit erkennen. Man kann den gegenseitigen Einfluss, sogar auf andere Instrumententypen, beobachten, ebenso den morphologischen Wandel. ■ Die Ausstattung der Instrumente scheint den Musikern wichtig gewesen zu sein, denn die Bekrönungen machen oft ein Drittel des gesamten Instrumentes aus. Verzierungen überziehen das ganze Instrument. Menschen, Tiere, Tanz und Musik werden ebenso dargestellt wie Szenen aus dem täglichen Leben; desgleichen erscheinen religiöse Symbole und Darstellungen. Manche Instrumente sind als menschliche Figur gestaltet. ■ Vielleicht kompensieren die Darstellungen die eingeschränkten musikalischen Möglichkeiten einiger Lauten. Jedenfalls messen Spieler und Zuhörer der Ausformung der Instrumente große Bedeutung bei.

Die Musikinstrumente

Die hier beschriebenen Lauten haben einen zweigeteilten Klangkörper. Allerdings gehören einige der gezeigten Instrumente nicht zu diesem Typus, erscheinen optisch jedoch sehr ähnlich. ■ Der untere Teil, auf dem der Steg sitzt, ist mit Haut bedeckt, der obere mit Holz geschlossen und kann als Griffbrett dienen, oder er bleibt offen als Schalltrichter. Diese, aus zwei Teilen bestehende Konstruktion kommt in vielen Varianten in Afghanistan, Pakistan und Indien vor, aber auch in angrenzenden Ländern. Im Jemen spielte die Qanbus bis vor kurzem noch eine wichtige Rolle. In Marokko hört man neben der Violine immer noch die Rabab. In Europa gab es den Lautentyp ebenfalls, und zwar als Rebec; er konnte aber nicht Fuß fassen. ■ Die eine Laute ist der Rababtyp, die andere der Sarindatyp. Bei der Rabab werden Korpus und Hals als Klangraum genutzt. Der ausgehöhlte Hals wird vorn mit Holz verschlossen, so dass man darauf greifen kann. Die Damyen aus Nepal ist auch eine Rabab in großer Formenvielfalt. Sie verzichtet bei einigen Exemplaren auf den Hohlraum im Hals. In Nepal gibt es vom Erscheinungsbild der Damyen her sehr ähnliche Lauten, die aber wahrscheinlich einen anderen Ursprung haben. Der Korpus hat nur eine Kammer und das Instrument weist keine Stufen, Kragen oder sonstigen formalen Trennungen auf. Der Hals der Chikara ist hinten offen, da er noch zusätzlich als Wirbelkasten fungieren soll. So kann man gut die Saiten auf die Wirbel aufziehen. Die Sarangi, die im ersten Moment ganz anders erscheint, hat die gleichen Merkmale. Der gleiche Aufbau ist allerdings durch die kantige Ausformung und das Heer von Wirbeln schwer zu erkennen. Wird die Rabab gestrichen, kann der holzgedeckte Teil offen bleiben, wie es bei einigen afghanischen Lauten der Fall ist. ■ Die Sarinda hat einen oben offenen Teil und einen unten mit Haut gedeckten. Den offenen und geschlossenen Teil trennt ein tiefer Einzug, der die Bogenfreiheit gewährleistet. Deutlich abgesetzt stößt der schlanke Hals auf den Korpus. Die Sarinda scheint der zentralasiatischen Qobus nahezustehen, die ebenfalls einen schlanken Hals und einen breiten, zweigeteilten Korpus aufweist. ■ Die Dhodro Banam ist vom Bau her im Prinzip genauso aufgebaut. Der Hals ist jedoch viel dicker, den offenen trennen Stufen vom geschlossenen Teil. Obwohl die Dhodro oft nur eine Saite hat, scheint sie keine primitive Übernahme der Sarinda zu sein. Die Saiten der Banam werden mit gestreckten Fingern von der Seite her verkürzt im Gegensatz zur Spieltechnik bei der Sarinda. Es ist also wahrscheinlich, dass dieses Instrument eine andere Entwicklung genommen hat. ■ Die Huka Banam gehört nicht zur oben genannten Lautengruppe. Sie kommt als Spieß- und Halslaute vor und ist unter anderen Namen bei vielen Stämmen beliebt. Sie wird ähnlich wie die Violine gehalten. Noch heute kommt die Huka Banam als Spießlaute vor. Die Entwicklung zur Halslaute scheint neueren Datums zu sein. Deshalb kann man davon ausgehen, dass die Huka einige formale Errungenschaften und Konstruktionen von den oben genannten Instrumenten übernommen hat. ■ Die Dotara ist eine Langhalslaute, deren Korpus aus einem meist runden unteren und einem schmaleren oberen, ausgehöhltem Teil besteht, der mit Haut bedeckt ist. Der Hals ist oft nicht breiter als der obere Korpusteil, wird aber durch einen Wulst hinten formal davon getrennt.

Rabab

1

Qanbus

Jemen

Yaya Hamid Al-Maddy

Sanaa

Höhe 84,00 cm

Erworben 1992

Sieben Saiten. Sichel-
förmiger Wirbelkasten,
vorn offen. Birnen-
förmiger Korpus. Der
hohle Hals ist mit
Holz, der Korpus mit
Haut gedeckt.



Rabab

2

Marokkanische Rabab

Marokko ev. 1920-30

Höhe 53,50 cm

Erworben 1990

Zwei Saiten laufen über
einen hohen Beinsteg.
Hals und Korpus ausgehöhlt,
mit Haut und Holz gedeckt.
Korpusseiten mit nur geringen
Einzügen. Lautenoberfläche
leicht gebogen. Als Sattel ein
Elfenbeinzylinder. Vorn offener
Knickhals mit einer Schnecke.



Rabab

3

Federkrone

Zanskar

Höhe 63,00 cm

Erworben 1990

Sechs Saiten. Fünf Wirbel
im Wirbelkasten, einer
in der Mitte des Halses.
Ausgehöhlter Teil des
Halses auf einen links
offenen Schlitz reduziert.
Halbrunder Wirbelkasten
hinten mit einer
„Federkrone“. Oberhalb
des flachen „schinken-
förmigen“ Korpus wird
der Hals hinten von
einem Kragen umschlossen.
Als Verzierung
Kerbschnitzereien.



4

Sarinda**Locke***Nepal**Höhe 57,50 cm**Erworben 1990*

Vier Saiten. Halbrunder, hinten offener Wirbelkasten mit einer „Locke“. Hals geht fast Übergangslos in den ovalen Korpus über. Größerer, unwesentlich breiter offener Teil durch dreieckige Einzüge vom kleineren, gedeckten Korpusteil getrennt. Reptilhautdecke zusätzlich zu den Holznägeln mit Metallkrampen befestigt. Spuren von älterer Befestigung. In der rechten Korpusseite ein großes und ein kleines Loch, vielleicht zur Befestigung einer Konstruktion, die durch die Bogenbewegung aktiviert wird.

Marginalie

5

Sarinda**Gaine Sarangi***Nepal**Höhe 58,50 cm**Erworben 1990*

Vier Saiten laufen dicht über den Scheitel des dreieckigen Stegs. Schlanker Korpus mit geradem Rücken. Ein Brett oben, quer zum offenen Segment, ermöglicht das Spielen auch höhere Töne.



Sarangi**Sarangi***Indien**Höhe 58,00 cm**Erworben 1990*

Vier Saiten, 13 Aliquotsaiten. Instrument vermutlich durch europäische Hand wieder spielbar gemacht. Aufgeleimtes Brett auf der Griffseite des Halses mit drei Metallbahnen. Im Halsbereich Austritt der Saiten durch Beinstäbchen verstärkt. Halsseiten und Wirbelkasten aus einem Stück. An den authentischen Korpus angeschäffet. Die 13 Wirbel im Hals mit lateinischen Zahlen gekennzeichnet. Es gibt eine Zeichnung eines Parallelstückes aus dem 18. Jahrhundert.

Marginale**Sarinda****Aluminium Herz***Nepal**Höhe 61,00 cm**Erworben 1991*

Drei Saiten. Der halbkreisförmige Wirbelkasten läuft nach oben hin in ein gerades Brett aus. Auffällig die gestuften, seitlichen Einzüge. Aluminiumverzierung.



Sarinda

8

Sarinda unbenutzt

Pakistan, Karachi

Höhe 54,00 cm

Erworben 1968

Acht Saiten. Eine aus Darm, sieben aus Metall. Eine Darmsaite und eine aus Metall laufen erhöht über den Steg, die restlichen tiefer in Schlitzen. Als Verzierungen Kreise und Linien, durch Metallfolie gepunzt, gepunzte Vertiefungen wahrscheinlich aber mit Metallfarbe ausgefüllt, anschließend wurde überschüssige Farbe vom Untergrund wegge- wischt.



Sarinda

9

Sarinda geschmückt

Afghanistan

Höhe 61,50 cm

Erworben 1995

Acht Saiten und zwei im ausgehöhlten Hals. Halbrunder Wirbelkasten, vorn offen. Typisch für die westliche Sarinda der ovale Korpus. Spitz auslaufende Enden der beiden Teile des Korpus ragen in die „Taille“. Rücken der Laute stark gewölbt. Neben metall- gepunzten Verzierungen noch Kerbschnitzereien, Perlen, Schneckenhäuser und Troddeln.



10

Dhodro Banam

Wirbelkasten mit 2 Ohren

Indien

Höhe 70,00 cm

Erworben 1991

Zwei Saiten. Vielge-
spieltes Instrument
mit dicker Patina.



11

Sarangi

Gesicht mit offenem Maul

Indien

Länge 51,00 cm

Erworben 1989



12

Dhodro Banam

**Frau mit
Metallaugen**

Indien (Bihar)
Höhe 77,00 cm
Erworben 1994



13

Dhodro Banam

**Schöner
Frauenkopf mit
Aufsatz**

Indien
Höhe 76,00 cm
Erworben 1973



14

Huka Banam

**Mädchen
ganze Figur**

Indien

Höhe 61,50 cm

Erworben 1996

Marginalie



15

Sarinda

**Gesicht mit
schrägen Augen
und Hochfrisur**

Nepal

Höhe 50,0 cm

Erworben 1994



Huka Banam**Großer Mann***Indien**Höhe 71,50 cm**Erworben 1994**Marginalie***Dhodro Banam****Kopf mit Affe***Nepal, Terai?**Höhe 68,00 cm**Erworben 1996*

Dhodro Banam**Mädchen
ganze Figur***Indien**Höhe 61,50 cm**Erworben 1993*

Eine Saite.

Zwei Saitenaustritte, einer unter der Lippe, ein funktionierender unterhalb des Kinns. Offener Korpusteil auf der Rückseite des Instruments.

Zweites Loch im Wirbelkasten wahrscheinlich für den Trageriemen vorgehen. Laute mit Armen, Beinen und Brüsten.

Reste violetter Farbpigmente. Instrument stark beschädigt. Von mir bekannten Lauten dem Ideal, eine ganze menschliche Figur darzustellen, am nächsten.

**Huka Banam****Mädchen
ganze Figur***Indien**Höhe 61,50 cm**Erworben 1996*

Eine Saite. Untenbefestigung, vermutlich am Hals. Hals wird zum Kopf hin breiter. Hände ruhen auf den seitlich herausragenden Hüften. Leicht eingeknickte Knie. Ausgearbeitetes Hinterteil.

Ähnlich gestaltet wie bei W. Elvin. Zwei Figuren, die auf Holzgongs montiert werden. Reparatur an der Hautdecke mit anderer Reptilhaut. Kommt dem Ideal einer gesamten menschlichen Figur sehr nahe, nur das Griffbrett stört etwas, wie bei allen Instrumenten dieses Typs.

Marginalie

Huka Banam**Maskenträger***Indien**Höhe 53,00 cm**Erworben 1996**1 Seite.*

Eingesetzte Untenbefestigung vor dem Hals. Gesicht (Maske) ist deutlich durch einen Absatz vom Kopf getrennt. Ungewöhnliche Augendarstellung. (Augen hinter Augenlöchern einer Maske). Haare am Gesichtsteil und Knoten hinten am Kopf. Arm-, Bein- und Schulerschmuck. Herz auf der Rückseite. Blaue und rote Farbpigmentspuren.

Marginalie**Huka Banam****Großer Mann***Indien**Höhe 71,50 cm**Erworben 1994**1 Seite.*

Am Hals an geschnitzte Unten-Befestigung. Loch für Wirbel in der Griffvorrichtung? Arme und Füße fehlen. Rotes Farbpigment. Blattform zwischen den Augen.

Marginalie

Huka Banam**Eidechsenmann***Indien**Höhe 51,50**Erworben 1996*

Eine Saite.

Untenbefestigung auf der Brust. Wie die Huka Banam in der Berliner Sammlung nur mit Armen und Beinen. Auch Schalloch an gleicher Stelle wie dort. Dresdener Sammlung Kat. Nr. 42295, Origin. Nr. 7. Kohl, Banam, Chaibasa bis Bara Jamda, Provinz Sing Bhum.

**Dhodro Banam****Weiblicher Körper***Indien, West Bengalen?**Höhe 61,00 cm**Erworben 1994*

Eine Saite. Saitenaustritt am Kinn. Eckiger Kopf, Nasen, auf der Unterseite Lippen und Kinn durch Sägeinsatz gestaltet. Offener Korpusteil auf der Rückseite. Eingeritzte Augen. Angedeutete Brüste.



Dhodro Banam**Frau
mit Metallaugen***Indien (Bihar)**Höhe 77,00 cm**Erworben 1994*

Zwei Saiten, Austritt am Kinn, durch Metallblättchen getrennt. Hinten im Wirbelkasten herausnehmbare Haarknoten. Mehrere alte Reparaturen. Ein Messing- und ein Aluminiumauge. Am unteren Ende des Zierbrettes geschnitzte Zapfen. Anfang 20. Jahrhundert?



Dhodro Banam**Schöner
Frauenkopf mit
Aufsatz***Indien**Höhe 76,00 cm**Erworben 1973*

Zwei Saiten. Im Kinn ein Austritt für die Saiten, durch Metallstab getrennt. Kopfaufsatz mit Kerbschnitzerei.

Herzform auf der Stirn.

Nasenring aus Eisen.

Stark abgenutzte Unterbefestigung.

**Dhodro Banam****Kopf mit
markantem
Gesicht***Indien**Höhe 82,00 cm**Erworben 1995*

1 Saite kommt aus einer Öffnung unter der prominenten Nase und läuft in weitem Abstand über dem Hals. Deutlich herausgearbeitete Stirn, Ohren halbkreisförmig gestaltet, mit Ohrlöchern. Rechteckiger Korpus über dem offenen Teil des Korpus rautenförmige Brüste. Spätere Kerbschnitzereien. Reste roter Farbe.



27

Dhodro Banam**Frau mit
seitlichen Brüsten***Indien**Höhe 88,00 cm**Erworben 1993*

Drei Saiten. Austrittslöcher für die Saiten im Mund und zwei im Kinn untereinander.

Verstärkung der Löcher aus farbigem Büchsenblech. Rechts und links vom offenen Klangkörper herausgeschnittene Brüste. Reptilienhaut mit Metallnägeln befestigt. Schmuckbrett und oberer Rand des offenen Klangkörpers mit flüchtigen Ritzverzierungen versehen. Augen aus Blechstreifen.



28

Dhodro Banam**Frau mit
„indischen“ Augen
und Figur auf
dem Kopf***Indien**Höhe 97,00 cm**Erworben 1997*

Zwei Saiten. Austritt aus dem Mund. An Gesicht und Aufbau mit Tänzerin, Reste von gelber, schwarzer und roter Farbe. Erscheinungsbild eher indisch dörfllich als Stammeskunst.



29

Dhodro Banam**Kopf mit Affe***Nepal, Terai?**Höhe 68,00 cm**Erworben 1996*

Eine Saite kommt aus dem Mund. Untere Teil des trapezförmigen Korpus mit dünner, angenagelter Membrane verschlossen. Ohne formale Abgrenzung vom offenen zum geschlossenen Teil. Die stark gewölbte Stirn des Gesichts und des Affen erinnern an Affenmasken aus dem Terai. Auf den Korpusseiten ein Tiger, ein Rind, zwei Vögel und ein Fisch.



Sarinda**Gesicht
blickt nach hinten***Nepal**Höhe 63,00 cm**Erworben 1990*

Zwei Saiten.

Ein Loch im Kinn durch
Eisenkrampe getrennt.
Auf dem nach vorn
offenen Wirbelkasten ein
durchbrochener Aufsatz
mit nach hinten gericht-
etem Gesicht.

Kerbschnitzerei, zwei
geschnittene Vögel und
zwei Fische.

Alte Reparatur.

**Sarinda****Gesicht mit
schrägen Augen
und Hochfrisur***Nepal**Höhe 50,0 cm**Erworben 1994*

4 Saiten. Die Wirbel
stehen im Quadrat über
kreuz im halbrunden
Wirbelkasten. Saiten
liefen über einen jetzt
fehlenden Sattel im
Mund. Saiten können
nicht auf dem Hals
verkürzt werden, da ein
Wulst Korpus und Hals
trennt.



Sarinda**Gesicht mit Hörnern***Nepal**Höhe 48,00 cm**Erworben 1990*

Vier Saiten. Quadratischer, nach hinten offener Wirbelkasten wie bei vielen Nepallauten. Seitlichen, dreieckigen Einzügen fehlt der indische Schwung. Flacher Rücken. An der Hautdecke gibt es vier kurze und zwei lange stehengelassene Bänder zur zusätzlichen Befestigung. Diese aufwendige Technik setzt lange Tradition voraus. Dicke, teilweise wieder entfernte Patina.

**Sarinda****Betender Mönch***Nepal**Höhe 55,00 cm**Erworben 1980*

Vier Saiten. Großer, halbkreisförmiger Wirbelkasten, mit betendem Mönch. Roh gearbeitetes Instrument. Offener Teil des Klangkörpers kantig, unregelmäßig bearbeitet. Fast rundes, mit Haut angenageltes gedecktes Teil. Links oben am Hals ein großes und ein kleines Loch. Eventuell für Konstruktion, die sich durch die Bogenbewegung bewegte.

Marginalie

Damyen**Skizzierttes Gesicht***Nepal**Höhe 61,50 cm**Erworben 1991*

Vier Saiten und ein Loch für den Tragegurt.

Halbrunder Hals, gerade zum runden Korpus hin abgeschnitten.

Der Hals ebenfalls mit „Türchen“ verschlossen.

Schriftzeichen auf dem Instrument. Die formalen Eigenheiten könnten auf regionale Ausformung hinweisen.

**Damyen****Skizzierttes Gesicht 1***Nepal**Höhe 54,00 cm**Erworben 1991*

Vier Saiten. Halbrunder

Hals, gerade zum runden Teil des Korpus hin abgeschnitten.

Der teilweise ausgehöhlte Hals mit einem „Türchen“ verschlossen.

Eigenwillige Gestaltung könnte auf eine bestimmte Gegend oder Bevölkerung hinweisen.

**Damyen, Sarinda?****Gesicht mit gesägter Nase***Nepal**Höhe 54,30 cm**Erworben 1990*

Vier Saiten. Großflächiger, halbrunder, nach

hinten offener Wirbelkasten. Der allmählich breiter werdende Hals

geht vorn fast nahtlos in den achterförmigen Korpus über. Von der

Seite und von hinten erkennt man stufige Absätze zur oberen und

unteren Kammer. Beide Teile des Korpus sind mit

Haut verschlossen. Ein Stück fehlende Haut lässt einen Falz im oberen Teil

sehen, was nahelegt, dass dieser Teil ehemals mit Holz verschlossen

war. Hals und Stirn mit Kerbschnitzerei. Koloophonium als Reparaturmittel? Gezupft oder gestrichen?



Sarangi**Gesicht
mit offenem Maul***Indien**Länge 51,00 cm**Erworben 1989*

15 Saiten. Vier Spiel- und 11 Aliquotsaiten. Die Aliquotsaiten kommen direkt ohne Beinverstärkung aus der Griffseite des Halses. Auf der rechten Halsseite Beschädigung durch Wegraspeln der überstehenden Wirbel. Wirbel und Steg ersetzt. Das kleine Instrument könnte aus dem 19. Jahrhundert sein.

**Dotara****Frau
mit großen Augen***Indien**Höhe 95,00 cm**Erworben 1994*

Dhodro Banam**Figur
mit gespreizten
Beinen***Indien**Höhe 77,00 cm**Erworben 1995***Dotara (Kasi Duitara)****Mann
auf einem Stuhl***Indien**Höhe 90,00 cm**Erworben 1993*

Damyen

41

**Betender Gott
unter
Schlangenhimmel**

*Nepal
Höhe 69,00 cm
Erworben 1980*



42

Dhodro Banam

**Figur
mit gespreizten
Beinen**

*Indien
Höhe 77,00 cm
Erworben 1995*
Eine Saite läuft über den Wirbelkasten, den die Beine einer Figur bilden. Offener Teil des Korpus quadratisch, geschlossener Teil spitzoval.



43

Dhodro Banam

**Kleiner
Frauenkopf auf
eigenwilligem
Korpus**

*Indien
Höhe 68,00 cm
Erworben 1995*
Zwei Saiten. Wirbel stehen im Dreieck. Eigenwilliger Korpus in Widderhornform mit runden Enden als Sonnensymbol. Sonst schlichtes Instrument. Mehrere alte Reparaturen.



Dotara (Kasi Duitara)**Mann
auf einem Stuhl***Indien**Höhe 90,00 cm**Erworben 1993*

Vier Saiten. Der rechteckige Wirbelkasten wird von einem Mann auf einem Stuhl und zwei Palmwedel bekrönt. Teilweise ausgehöhlter Hals und spatelförmiger Korpus mit Hautdecke bedeckt. Instrument um 1930 vor Ort erworben.

**Dotara****Frau
mit großen Augen***Indien**Höhe 95,00 cm**Erworben 1994*

Vier Fasersaiten. Auf jeder Seite des eckigen Wirbelkastens zwei Bambuswirbel jeweils versetzt in einer Linie übereinander. Der unten runde und oben schmalere rechteckige Korpus seitlich durch eine Stufe vom Hals getrennt. Haut roh mit Nägeln befestigt. Nackte Frau hält sich an zwei Stützen fest. Unterkörper geht in einen gestuften Spitzbogen über (Joni?). Nur von der Seite her sichtbare Beine stehen dahinter. Angebundenes Plektron.



Rabab**Betender***Nepal**Höhe 57,00 cm**Erworben 1980*

Sechs Saiten. Halbrunder, hinten weit offener Wirbelkasten mit Spirale, Blumen und Zierbändern verziert. Vorn sitzt Betender auf verziertem Podest. Der massive Hals, hinten abgekannt, verbreitert sich unwesentlich zum ovalen Korpus hin. Kurz vor dem Korpus umschließt ein teilweise mit Flechtmustern versehener Kragen hinten den Hals. Die Haut ist mit kleinen Holznägeln am Resonanzkörper befestigt. Unklar bleibt die Funktion einer kleinen, offenen Stelle im Hals, die vermutlich nicht mit der Haut bedeckt war. Durch die Betonung des Bereiches von Hals und Korpus durch den Kragen, lässt eine Verwandtschaft zur Rabab vermuten.

**Keulenförmige Laute****Frau auf Yoni-Linga***Nepal**Höhe 67,00 cm**Erworben 1980*

Sechs Saiten. Halbrunder, breittöffener Wirbelkasten. Frau sitzt auf Yoni-Linga vor Wolkenbändern. Die Saiten kommen aus einer Art Podest. Der keulenförmige Klangkörper hat nur eine Kammer, die insgesamt mit Haut überzogen ist. Gehört organologisch einem anderen Typ an als die Damjen.

**Damyen****Betender Gott unter Schlangenhimmel***Nepal**Höhe 69,00 cm**Erworben 1980*

Sechs Saiten. Wirbel unregelmäßig in dem hinten weitoffenen Wirbelkasten angeordnet. Birnenförmiger, hautüberzogener Korpus. Der schlanke Hals ist bis zur Hälfte ausgehöhlt und bleibt offen.



Dhodro Banam**Grüner Mann***Indien**Höhe 89,00 cm**Erworben 1990*

Zwei Saiten laufen oben und unten durch den Wirbelkasten. Der offene Korpusteil hat markante, nach unten weisende Enden zu den Einzügen hin. Diese markanten Eigenheiten könnten eine regionale Typik implizieren. Das Instrument ist grün gestrichen.

Marginale**Dhodro Banam****Zwei Frauenköpfe auf Sockel***Indien**Höhe 72,00cm**Erworben 1990*

Dhodro Banam

51

**Zwei Tänzer mit
Stöcken**

Indien

Höhe 80,00 cm

Erworben 1994



Dhodro Banam

52

**Zwei Männer und
ein Gesicht**

Indien

Höhe 80,00 cm

Erworben 1995



Dhodro Banam**Zwei rote Mädchen***Nepal**Höhe 71,00 cm**Erworben 1992*

Zwei Saiten. Rohes Instrument aus weichem Holz. Schriftzeichen auf Hals und Wirbelkasten. Kinderinstrument? Rote und schwarze Farbspuren.

**Dhodro Banam****Adam und Eva?***Nepal**Höhe 68,50**Erworben 1992*

Zwei Saiten. Eine Saite läuft aus der Öffnung des vorn geschlossenen Wirbelkastens, die andere durch die Unterkante. Eine weibliche, mit ange deuteten Brüsten und Vagina und eine männliche Figur als Bekrönung. Auf dem Wirbelkasten ein Kreuz und zwei Kelche. Christlich? Seiten des Korpus in Dreiecksform eingezogen. Volumen des Klangkörpers später durch Retuschen vergrößert.

**Dhodro Banam****Zwei Frauenköpfe auf Sockel***Indien**Höhe 72,00cm**Erworben 1990*

Zwei Saiten laufen oben und unten durch den Wirbelkasten. Auf der rechten und linken Korpusseite sind Arme angedeutet. Der Hals ist hinten hohl und geschwungen.



56

Dhodro Banam**Zwei Tänzer mit Stöcken***Indien**Höhe 80,00 cm**Erworben 1994*

Zwei Saiten laufen über den mit zwei Figuren bekrönten Wirbelkasten. Offener und gedeckter Teil des Korpus durch kaum sichtbare Stufen getrennt.



57

Dhodro Banam**Zwei Männer und ein Gesicht***Indien**Höhe 80,00 cm**Erworben 1995*

Zwei Saiten laufen durch den Mund des Gesichts sowie aus einer Öffnung unter dem Kinn. Mit Aluminiumblech verstärkt. Wenig Schnitzerei am offenen Korpusteil und um das Gesicht. Ehemals kantiger Hals nachträglich gerundet.



58

Dhodro Banam**Zwei sitzende Frauen***Nepal**Höhe 73,00 cm**Erworben 1997*

Zwei Saiten. Eine Saite kommt aus dem erhöhten, hinten offenen Wirbelkasten, die zweite direkt darunter aus dem Hals. Sehr kompaktes Instrument. Am Wirbelkasten hinten eine Kuhle, vermutlich als Haltepunkt für den Daumen der linken Hand, da der breite Hals nicht umgriffen und gleichzeitig gespielt werden kann. Gepunzte, runde Verzierungen.



59

Dhodro Banam**Zwei angedeutete Figuren***Indien**Höhe 67,50 cm**Erworben 1980*

Zwei Saiten. Eine Saite läuft über den Wirbelkasten, die andere unten am Wirbelkasten heraus. Schlicht gestaltetes Instrument. Interessant die hochgezogenen Schultern und in der Mitte oben am offenen Teil des Korpus eine an ein Wappen erinnernde Form. Eigentlich typisch für ältere Instrumente.



Dhodro Banam

**Zwei x zwei Reihen
Frauen mit einem
Mann**

Indien

Höhe 91,00 cm

Erworben (Jahr)

**Dhodro Banam**

**Vier Frauen
auf einem Brett**

Nepal

Höhe 76,00 cm

Erworben 1980



Dhodro Banam**Tänzer
mit Kopftrophäen***Indien**Höhe 83,00 cm**Erworben 1993***Dhodro Banam****Drei taillierte
Männer***Nepal**Höhe 82,00**Erworben 1994**Marginalie*

Dhodro Banam

64

**Vier tanzende Frauen
und drei Trommler**

*Nepal (Orissa?)
Höhe 79,80 cm
Erworben 1993*



Dhodro Banam

65

**Tänzerinnen
und Flötenspieler**

*Indien
Höhe 86,00 cm
Erworben 1990*



Dhodro Banam**Drei taillierte Männer***Nepal**Höhe 82,00**Erworben 1994*

Zwei Saiten. Saitenaustritt geändert. Erste Saite läuft über den später auf den Wirbelkasten genagelten Bambussattel, zweite Saite über einen Bambussattel, auf dem nachträglich tiefer gelegten unteren Teil des Wirbelkastens. Instrument mit ungewöhnlichem Design. Öffnung des Korpus bikonkav, untere Hälfte mit Haut überzogen, jedoch ohne jeden Absatz oder Einzug! Korpus von der Seite gesehen halbkreisförmig. Auf dem Rücken deutlicher Scheitelgrad. Hals hinten, in der unteren Hälfte gewulstet. An Seite des Korpus Zickzackband und Linie als einzige Verzierung. Die drei Männer in der Taille stark eingeschnürt (Nagas?). Marginalie: Beispiele für geschnürte Taille.

Marginalie**Dhodro Banam****Vier angedeutete Figuren***Nepal**Höhe 78,00cm**Erworben 1991*

Zwei Saiten laufen über und durch den Wirbelkasten.

**Dhodro Banam****Drei Frauen auf länglichem Wirbelkasten***Indien**Höhe 82,50 cm**Erworben 1995*

Eine Saite läuft über, eine durch den seltsam langen Wirbelkasten. Auf jeder Seite des offenen Wirbelkastens drei weitere Frauen. Ritzzeichnungen an Wirbelkasten und Zierbrett.



Dhodro Banam**Vier tanzende Frauen und drei Trommler***Nepal (Orissa?)**Höhe 85,00 cm**Erworben 1993*

Zwei Saiten. Sauber geschnitztes Instrument. Zwei stehende Figuren seitlich am Korpus abgebrochen.

Anfang 20. Jahrhundert.

**Dhodro Banam****Vier tanzende Frauen und drei Trommler***Nepal (Orissa?)**Höhe 79,80 cm**Erworben 1993*

Zwei Saiten. Zierbrett auf Stelzen, mit Zapfen. Figur auf dem Hals. Sauber geschnitzt. Anfang 20. Jahrhundert.

Parallelstück bei V. Elvin, London 1951, Sabaiyya, Santal Pagans, Orissa.



Dhodro Banam**Fünf Frauen
auf einem Brett***Nepal**Höhe 78,50 cm**Erworben 1980*

Drei Saiten. Zwei Saiten laufen über, eine Saite läuft durch den vorn offenen Wirbelkasten. Der Hals geht kontinuierlich in den offenen Korpusteil über. Von hier zum gedeckten Teil rechts und links, eine schräg nach unten verlaufende Stufe. Den offenen Teil trennen zwei gebogene Stege in ein Herz, zwei Ovale und ein Dreieck. Das Dreieck hierbei aber mit Haut verschlossen. Auf dem Hals vorn zwei Enzianblüten.

Marginalie**Dhodro Banam****Vier Frauen
auf einem Brett***Nepal**Höhe 76,00 cm**Erworben 1980*

Drei Saiten. Der Hals geht kontinuierlich in den offenen Korpusteil über. Seitlich am Halsende rechts und links vorn breitere, nach hinten sich verjüngende Stufen. Den offenen Teil trennen zwei gebogene Stege: ein Herz, zwei Ovale und ein Dreieck. Vermutlich regionaler Lautentyp.

Marginalie

Dhodro Banam**Tänzer
mit Kopftrophäen***Indien**Höhe 83,00 cm**Erworben 1993*

Vier Saiten. Zwei Wirbel im Aufsatz, zwei Wirbel im Wirbelkasten. Zwei Saiten kommen vorn, zwei Saiten unten am Wirbelkasten heraus. Ungewöhnlich: Zwei Wirbelkästen übereinander wie bei einer Sarangi, ebenso der hinten offene Hals. Hier ohne Verbindung zum Korpus und ohne zusätzliche Wirbel. Hohlraum stabilisiert hier den extrem dünnen Hals wie ein Rohr. Als Untenbefestigung eine Leiste, die von vorn nach hinten verläuft. Ungewöhnliches Ornament im offenen Korpusteil, Spiralen und aus Dreiecken gebildete Raute. Ungewöhnlich auch Tänzer mit Kopftrophäen. Frisuren wie bei *J. Jacobs*. Steg mit Kerben für eine dickere und eine dünne Saite, Löcher für zwei dünne Saiten. Reparaturen aus Messingblech. Marginalie: Frisuren und Ornamente.

Marginalie**Dhodro Banam****Tanzende Krieger***Nepal**Höhe 84,50 cm**Erworben 1996*

Vier Saiten in zwei Wirbelkästen übereinander. Der schmale Hals wurde, um stabiler zu werden, hinten ausgehöhlt. Prägnante Ornamentik über dem offenen Korpusteil.



Dhodro Banam**Zwei x zwei Reihen Frauen mit einem Mann***Indien**Höhe 91,00 cm**Erworben (Jahr)*

Zwei Saiten laufen über und durch den Wirbelkasten. Zwei Reihen Frauen übereinander mit einem Mann. Auf der Rückseite zwei Reihen Frauen ohne Mann. Kerbschnitzerei, Vier Sonnenrosetten. Kupfernägeln. Angenagelte Verstärkung des Sattels fehlt. Rote Fäden, Reste von blauer und roter Farbe.

**Dhodro Banam****Tänzerinnen und Flötenspieler***Indien**Höhe 86,00 cm**Erworben 1990*

Eine Saite. Instrument sorgfältig gearbeitet. Sauber ausgeführte Ornamente. Das Zierbrett mit Figuren in naturalistischer Proportion. Brett auf zwei Stützen sowie zwei Löcher unten an der Basis des Brettes, vermutlich zum Einsetzen von Zierelementen. Gestaltung steht in der Tradition älterer Lauten. Auf der Rückseite Schriftzeichen. Rechts am Hals ein Teil weggeschnitzt, vermutlich wegen der besseren Spielbarkeit.



Dhodro Banam**Vier Männer***Indien (Bihar-Orissa)**Höhe 73,00cm**Erworben 1994*

Zwei Saiten. Zwischen den senkrecht übereinanderliegenden Wirbellöchern auf der rechten und linken Seite, je ein Pflock eingelassen (vermutlich früher nur ein dicker Wirbel). Sehr ähnlich wie die zwei Lauten mit den Pferdeführern und Reitern. Könnte sogar in der gleichen Werkstatt hergestellt worden sein. Marginalie: V. Shiralí (1977) gibt bei einem Parallelstück die Santal als Hersteller sowie Orissa und Bihar als Ursprungsregionen an. Instrumente vermutlich aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts.

**Damyen****Drachenreiter***Nepal**Höhe 76,80 cm**Erworben 1994**Marginalie*

Dhodro Banam

79

**Pferdeführer
und Reiter**

Indien (Bihar-Orissa)

Höhe 73,00 cm

Erworben 1920

Marginalie



Dhodro Banam

80

**3 Figuren
und 3 Pferde**

Indien

Höhe 84,00 cm

Erworben 1994



Dhodro Banam

81

**Elefantenreiter
auf vier Säulen**

Indien

Höhe 90,50 cm

Erworben 1995



Dhodro Banam

82

**Vier große
Elefantenreiter**

Nepal

Höhe 82,50 cm

Erworben 1995



Dhodro Banam**Elefantentänzerinnen***Indien**Höhe 93,50 cm**Erworben 1990*

Zwei Saiten. Austritt über und unterhalb des Wirbelkastens. Die Art der Ornamentik und Elemente, wie die Kugeln unten am Brett des Aufbaus, deuten auf ein Instrument vom Anfang des 20. Jahrhunderts hin. Sehr detaillierte Schnitzerei, z.B. kleine Kobras an Hals und Wirbelkasten.



Dhodro Banam**Pferdeführer
und Reiter***Indien (Bihar-Orissa)**Höhe 73,00 cm**Erworben 1920*

Eine Saite. Klangkörper nachträglich etwas vergrößert. Trageriemen vorhanden. Die Angaben des Händlers erscheinen mir richtig. Siehe das 70 Jahre länger gespielte Parallelstück! Bei V.Shirali ähnliches Stück als Santallaute aus Bihar-Orissa angegeben. Marginalie: Händlerangaben und Parallelstück.

Marginalie**Dhodro Banam****Pferdeführer
und Reiter***Nepal (Bihar-Orissa)**Höhe 73,00 cm**Erworben 1995*

Eine Saite. Kopf eines Reiters fehlt. Saitenaustritt mit Metall verstärkt, Brücke zwischen den Korpusöffnungen abgebrochen, Wirbel fehlt. Sorgfältige Beschnitzung unter dicker Patina. Siehe das 70 Jahre ältere Parallelstück.

Marginalie

Dhodro Banam**3 Figuren
und 3 Pferde***Indien**Höhe 84,00 cm**Erworben 1994*

Zwei Saiten. Arme rechts und links zeigen, dass das Instrument auch ohne ausgeführten Kopf anthropomorph begriffen wird. Schweres Instrument mit zwei Zierlinien. Laute mit ähnlichem Motiv und seitlichen Armen in *Tribal Arts, Winter 1996, S.71, Fig.17* aber etwas zierlicher.

**Dhodro Banam****Zwei Reiter***Nepal**Höhe 58,00 cm**Erworben 1995*

Zwei Saiten. Eine läuft über, die andere durch den Sattel. Alte Reparaturen mit Nägeln, Draht und Kolophonium. Ähnliche Dhodro Banam mit Fahrzeug in privater Sammlung.

Marginalie

Sarinda (Dhodro Banam)**3 schlangen-
bekrönte
Tänzerinnen***Nepal**Höhe 95,50 cm**Erworben 1994*

2 Saiten. Eine Saite läuft über die andere unter dem Metallsattel durch. Die Frauengruppe auf dem Wirbelkasten ist typisch für eine Dhodro Banam. Starke seitliche Einzüge und der halbrunde Wirbelkasten aber wie bei der Sarinda. Fehlendes Segment an der Verzierung auf der Halsrückseite wahrscheinlich aus spieltechnischen Gründen entfernt. Arme der Figuren roh belassen. Über das eng zusammengebundene Kleidungsstück ragt deutlich sichtbar der Bauch. Unvermögen des Schnitzers, oder genaue Beobachtung? Könnte es sich hier gewollt um ein beliebtes Modedetail handeln? Marginalie: Beispiel für Kleidung.

Marginalie**Dhodro Banam****Vier große
Elefantenreiter***Nepal**Höhe 82,50 cm**Erworben 1995*

Zwei Saiten. Korpus mit hochgezogenen Schultern, typisch für ältere Instrumente. Etwas ungeordnete Muster auf den Korpusanteilen mit einem Fisch, auch auf dem Hals. Alle vermutlich von anderer Hand. Im Hals Messingelemente. Der massive Aufbau ist 27 cm hoch, also fast ein Drittel des gesamten Instruments!



Dhodro Banam**Elefantenreiter
auf vier Säulen***Indien**Höhe 90,50 cm**Erworben 1995*

Drei Saiten. Wirbelkasten steht auf vier Säulen. Leicht gebogener Korpus, hinten stark gerundet mit angedeuteter Stufe zum gedeckten Teil. Als Bekrönung vorn drei Frauen hinten ein Elefantenreiter. Korpus mit Tieren, Ornamenten, Blumen und einer Figur im Fenster als Kerbschnitzerei wahllos angeordnet. Anthropomorphes Erscheinungsbild auch ohne ausgeformtes Gesicht durch rechts und links in den Korpus geschnitzte Arme mit Dreizack und Gefäß.

**Damyen****Drachenreiter***Nepal**Höhe 76,80 cm**Erworben 1994*

Vier Saiten. Sichelförmig angeordnete Wirbel. Eine durchbrochene C-Form zwischen sichelförmigem Wirbelkasten und Kopf eines Fabelwesens. Keulenförmiger Hals teilweise ausgehöhlt und mit Holz verschlossen. Ovaler mit Haut gedeckter Korpus. Gerundete Leisten auf der Rückseite des Halses. Hautdecke herausgeschnittene Leisten auf der Rückseite des Halses. Hautdecke geklebt und Holznägelchen? Marginalien: Beispiel.

Marginalie

Damyen**Mehrere Beispiele für Pferdchen-damjen***Nepal**Erworben 1990*

Alle Instrumente dieses Typs haben den gleichen, schmalen und flachen Korpus, den massiven Hals mit kleinen Stummeln zum Korpus hin.

**Damyen****Pferdchen mit Blattmuster***Nepal**Höhe 60,00 cm**Erworben 1980*

94

Damyen

**Sichelförmiger
Pferdekopf**

Nepal

Höhe 46,50 cm

Erworben 1993



95

Damyen

Makarakopf

Nepal

Höhe 61,00 cm

Erworben 1980



Rabab**Caprakopf**

Afghanistan
 Höhe 84,00 cm
 Erworben 1996

**Rabab****Hörner
und Caprakopf**

Afghanistan
 Höhe 81,00 cm
 Erworben 1995

Marginalie



Sarinda**Löwenbekrönung***Nepal**Höhe 55,00 cm**Erworben 1992***Sarinda****Affe auf einem Brett***Indien**Höhe 59,00 cm**Erworben 1990*

100

Sarinda

**Kämpfende
Fabelwesen**

Nepal

Höhe 83,00 cm

Erworben 1991



101

Sarinda

**Fabeltier
beißt Elefant**

Indien, Orissa?

Höhe 72,00 cm

Erworben 1994



102

Sarinda

Pfau

Ostindien

Höhe 78,00 cm

Erworben um 1990



103

Sarinda

Goldener Pfau

Birma?

Höhe 49,50 cm

Erworben 1990



Rabab**Caprakopf***Afghanistan**Höhe 84,00 cm**Erworben 1996*

Drei Saiten und acht Aliquotsaiten. Instrument wie afghanische Rubab, aber Mittelteil des Korpus nicht eingezogen, sondern kreisförmig ausgedehnt. Korpus aus drei miteinander verbundenen Kammern. Die untere mit Haut gedeckt, die anderen mit Holz verschlossen. Der Steg mit sieben tief eingeschnittenen und vier weniger tiefen Kerben. Davon ist eine breiter für eine dickere Saite, was auf eine gestrichene Laute hinweist. Sattel teilweise beschädigt. Statt der geschnitzten Untenbefestigung jetzt ein Nagel an günstigerer Stelle in dieser Funktion. Zurückhaltend verziert. 1976 datiert, mit *Awlikhan* signiert. Dr. Kalter vom Lindenbergmuseum Stuttgart sieht als möglichen Ursprung eher Pashai denn Swat oder Nuristan.



Rabab**Hörner
und Caprakopf***Afghanistan**Höhe 81,00 cm**Erworben 1995*

Drei Saiten. Korpus aus drei miteinander verbundenen Kammern gebildet. Rundes Mittelteil und Hals offen. Im Hals etwas tiefer liegende Brücke, deutet aber nicht auf Holzdecke hin. Perlverzierungen auf dem Hals. Da der geschnitzte Sattel sehr hoch ist, sind die Saiten auf dem Hals zu verkürzen. Neben der unbenutzten, geschnitzten Untenbefestigung eine Drahtkonstruktion als solche. Reichhaltige Kerbschnitzereien am ganzen Instrument. Stirnholz des unteren Korpusteil mit Aluminiumplatte gesichert. Marginalie: Literatur und Händlerfotos.

Marginalie

Sarinda**Kämpfende
Fabelwesen***Nepal**Höhe 83,00 cm**Erworben 1991*

Drei Saiten. Wirbel stehen im Dreieck. Korpusrückseite, halbrunder Wirbelkasten mit kämpfenden Fabelwesen. Reichhaltig mit sorgfältig ausgearbeiteten Ornamenten überzogen. Hals- und Saitenaustritt mit Metallblech altrepariert.



Sarinda**Fabeltier
beißt Elefant***Indien, Orissa?**Höhe 72,00 cm**Erworben 1994*

Vier Saiten. Wirbel
sitzen unregelmäßig im
halbrunden Wirbelkasten.
Fehlende Hautdecke mit
Metallnägeln befestigt
(ursprünglich vielleicht
geklebt?). Reparaturen
mit Messingstreifen. Farb-
reste eventuell gelb.



108

Sarinda**Der geschmückte Pfau***Indien**Höhe 60,0 cm**Erworben 1994*

3 Saiten. Wuchtiges Instrument mit mächtig geschwungenem offenem Teil. Viele Reparaturen und diverse Verschönerungen aus Aluminium, Messing und Kunststoff.



109

Sarinda**Pfau***Ostindien**Höhe 78,00 cm**Erworben um 1990*

Drei Saiten. Auf dem halbrunden Wirbelkasten ein sitzender Pfau. Sehr stark taillierter Korpus. In die Sichelform des offen Teils des Korpus ragt eine stehengelassene Blattform. Alte Reparatur mit Blechstreifen. Reste von gelber Farbe.



110

Sarinda**Goldener Pfau***Birma?**Höhe 49,50 cm**Erworben 1990*

Drei Saiten. Geschwungener, vorn offener Wirbelkasten. Das Instrument dokumentiert den Einfluss der Sarinda, auch östlich von Indien. Leichte seitliche Einzüge, offene obere Hälfte hier als Gitarren-Klangloch interpretiert. Als Erinnerung an die dreisaitige Spießgeige, die Untenbefestigung in Form eines Spießes.



Dhodro Banam**Eber***Indien**Höhe 70,00 cm**Erworben 1992*

Zwei Saiten. Große geschnitzte Untenbefestigung, mit großem quadratischem Loch.

**Sarinda****Affe auf einem Brett***Indien**Höhe 59,00 cm**Erworben 1990*

Vier Saiten. Auf dem rechteckigen, hinten abgerundeten Wirbelkasten ein Affe auf einem Brett. Offener Teil des Korpus mit scharf nach unten gerichteten Enden.

Marginalie

Sarinda**Löwenbekrönung***Nepal**Höhe 55,00 cm**Erworben 1992*

Drei Saiten. Wirbel in einer Linie übereinander. Löwe hält das Schild wie ein europäisches Wappentier. Hinter der Untenbefestigung kleiner geschnitzter Höcker, zur Aufnahme des Tragebandes. Reste schwarzer, gelber und grüner Farbe.

**Sarinda****Ziegenkopf***Nepal**Höhe 58,3**Erworben Anfang 1990*

4 Saiten. Wirbel in einer Reihe übereinander im hinten offenen Wirbelkasten. Hals verbreitert sich zum Korpus zu, der oben kastenförmig und unten abgerundet ist. Der rechteckige offene Teil hat eine Brücke zum gedeckten Teil. Beide Segmente, durch die in dieser Gegend offensichtlich beliebten, dreieckige Einzüge getrennt.



Damyen**Jackkopf(?)***Nepal**Höhe 56,00 cm**Erworben 1980*

Vier Saiten. Sichelförmige Wirbelanordnung. Durchbrochener Kreis im Wirbelkasten. Hohler Hals. Holzdecke mit geschnitzten buddhistischen Symbolen geschnitzt. Hals keulen-, Korpus schalenförmig, fast rund. Vom Hals durch einen Kragen getrennt. Ursprünglich farbig gefasst. Decke geklebt. Mit Aluminiumblech altrepariert.

**Damyen****Sichelförmiger
Pferdekopf***Nepal**Höhe 46,50 cm**Erworben 1993*

Sechs Saiten, drei Wirbel jeweils auf einer Seite im hinten offenen, sichelförmigen Wirbelkasten senkrecht übereinander. Löcher durchbohren jeweils nur einen Backen des Wirbelkastens. Hals seitlich kasten-, hinten keulenförmig, Seiten zum Rücken nur mit kleinem Radius abgerundet. Bis zur Hälfte ausgehöhlt und mit Holz gedeckt. Unteres Korpusteil oval geformt. Decke mit Schnüren gespannt. Alte Reparatur mit Metallkrampen.



117

Damyen**Naturalistischer
Pferdekopf***Nepal**Höhe 58,50 cm**Erworben 1980*

Vier Saiten. Sichelförmiger Wirbelkasten. Durchbrochene C-Form. Zwischen dem massiven, mehrfach gekerbten Hals und dem ovalen Korpus eine Kreisform. Korpus auf der Rückseite flach. Rückseite des Halses mit gerundeten Säulen, Vorderseite nachträglich mit Kerbschnitzereien verziert. Winzige Holznägelchen.



118

Damyen**Pferdekopf mit
geschlossener
C-Form***Nepal**Höhe 56,00 cm**Erworben 1980*

Sechs Saiten. Wirbel C-förmig angeordnet. Hals massiv. Winzige Holznägelchen.



Damyen**Pferdchen
mit Blattmuster***Nepal**Höhe 60,00 cm**Erworben 1980*

Sechs Saiten. Wirbelstellung sichelförmig. Kopf an den Hals angeschäftet und mit Draht fixiert. Korpus nur teilweise mit Haut bespannt. Gewollt oder Beschädigung?

**Damyen****Schlichtes
Doppelgespann***Nepal**Höhe 56,00 cm**Erworben 1980*

Vier Saiten. Sichelförmige Wirbelanordnung. Durchbrochene C-Form. Ein typisch für diese Lauten nach unten breiter werdender, massiver Hals, der durch Stummel vom längsovalen Korpus abgesetzt ist, aber auf der Rückseite glatt, läuft ohne Wölbung durch. Zum Erscheinungsbild gehört auch die geringe Tiefe des Instruments. An der Seite des Klangkörpers mehrere Reihen winziger Holznägelchen (Dornen?) übereinander und Spuren vom Abschneiden der Hautdecke.



Damyen**Affenkopf***Nepal**Höhe 61,00 cm**Erworben 1980*

Vier Saiten. Der sichelförmige, hinten offene Wirbelkasten endet vorn in einem Affenkopf mit rotem Fruchtkern als Auge. Der sich nach unten stets verbreiternde Hals ist an der breitesten Stelle zum runden Korpus hin abgeschrägt. Der Hals ist hinten abgerundet, der Klangkörper eine flache Schale. Der bis ins obere Drittel ausgehöhlte Hals ist vermutlich mit Nadelholz (ungewöhnlich) vernagelt und mit zwei Dreiecken und mit fünf, im Dreieck stehenden Kreisen perforiert. Die Hautmembrane reicht bis in den unteren Bereich des Halses. Durch stehengelassene Bänder vorn und seitlich mit Holznägeln fixiert. Hautdeckenteil im Bereich des Korpus ebenfalls durch stehen gelassene Bänder befestigt. Untenbefestigung aus Metall. Der Saitenaustritt als einziger Teil mit Kerbschnitzerei versehen. Die ungewöhnliche Deckenfixierung könnte auf lange Tradition schließen lassen. Das Erscheinungsbild und die technischen Details lassen eine örtliche Variante vermuten.

Marginalie**Damyen****Drachenkopf***Nepal**Höhe 53,50 cm**Erworben 1990*

Vier Wirbel. Der Hals verbreitert sich zum Korpus hin. Hinten keulenförmig. Zwei Gürtel trennen den Hals vom kreisrunden Korpus, der hinten schalenförmig ausgearbeitet ist. Am Hals läuft rechts und links eine schmale, geschnitzte Leiste entlang. Die Laute verzichtet zwar auf den ausgehöhlten Hals. Ansonsten ist dies die in der Literatur am häufigsten beschriebene Form. Sie wird mit den Sherpas in Verbindung gebracht.



Damyen**Makarakopf***Nepal**Höhe 61,00 cm**Erworben 1980*

Sechs Saiten. Wirbelstellung sichelförmig. Detailliert geschnitzter Kopf an den Korpus angeschäftet. Hals geht hinten ohne Übergang in den flachen Korpusrücken über, seitlich Absätze. Halsöffnung mit vertieftem Falz könnte auf Holzdecke hinweisen. Hals ursprünglich vermutlich keulenförmig, Korpus rund oder oval.

**Damyen****Furchtbares Monster***Bhutan?**Höhe 72,50 cm**Erworben 1994*

Sechs Saiten kommen aus drei Löchern, durch Stege getrennt. Hinten offener, extrem enger Wirbelkasten in offener Sichelform, der vorn aber zum Hals durch den Monsterkopf Verbindung hat. Hohler Hals mit seitlicher Stufe wird durch einen Kragen vom ovalen Korpus getrennt. Gebäude, Menschen am Hals und abgerundete Stränge längs über dem Korpus als Verzierung. Monster hält eine Schlange im Maul fest, welches mit einem Band zugebunden ist. Teilweise farbig gefasst.



Keulenförmige Laute

Raubtierkopf, dick verkrustet

Nepal

Höhe 71,50 cm

Erworben 1980

Sechs Saiten. Sichelförmiger Wirbelkasten endet in einem Raubtierkopf mit offenem Maul, dessen Unterkiefer auf einer Stütze am Hals ruht. Schlanker, ausgehohlter Korpus ist komplett mit Haut verschlossen. Vermutlich Wanddekoration in der Nähe der Feuerstelle, da komplett mit einer dicken, bröckeligen Ruß- und Staubschicht überzogen.



Huka Banam

Elefantenkopf

Indien

Höhe 56,00 cm

Erworben 1994

Eine Saite. Über dem Wirbelkasten ein Elefantkopf angeschäftet. Hals dehnt sich auf der Rückseite halbkreisförmig aus und endet in einem kokosnussförmigen Korpus, dessen Hautdecke mit Kunststoffkordel gespannt ist. In einem Dreieck des Elefantenkopfes ursprünglich vielleicht ein Spiegel.



Huka Banam**Seeschlange***Indien**Höhe 60,50 cm**Erworben Mitte 1990*

1 Saite. Oben-Befestigung ohne Wirbel. Ungewöhnlicher, schmaler, halbkreisförmiger Korpus. Nur eine Kammer, die aber wie bei der Sarinda nur zum Teil mit Haut bedeckt. Laute hat zwar die Zweiteiligkeit des Klangkörpers übernommen, aber nicht das Prinzip der zwei Kammern und die damit verbundene formale Gestaltung. Der offene Teil als gestufter Bogen gestaltet. Ungewöhnlich auch das Schnitzwerk des Korpus: Als zentrales Motiv eine aufgefaltete Form. Außerdem noch Enten, Sterne, Blütengirlanden und kleine Rosen. Schriftzeichen und vermutlich ein Name: Pravakarsoren. Kolophoniumreste weisen auf ein gestrichen gespieltes Instrument hin.

**Rabab****Blüte***Indien (Jammu, Kaschmir)**Höhe 46,50 cm**Erworben 1997*

Vier Saiten. Wirbel quadratisch im halbrunden Wirbelkasten angeordnet. Benutzungsspuren legen gezupfte Spielweise nahe, da alle Saiten Abdrücke hinterlassen haben. Sorgfältig geschnitzte Ornamente. Ähnliches Instrument bei J. Bor. Marginalie: Bild und Text.

Marginalie

4 Sarinda Locke

Beispiel bei den Gaine für Löcher im Korpus.



6 Sarangi Sarangi

Zeichnung der Laute. *Joeb Bor, 1987, Abb. 68, 69.* Vermutlich eine Zeichnung eines indischen Künstlers im Auftrag des Holländers *Robert Nichols Brounker*, der zwischen 1785-96 in Murshidabad lebte.



14/19 Huka Banam Mädchen ganze Figur

Ähnliche Darstellungen. *W. Elvin, Oxfort, 1951, Muria Dolls, die an Holzgongs befestigt wurden. 15 Inches (39,50 cm)*



16/21 Huka Banam Großer Mann

Händlerfotos 7 Händlerfotos Mann mit Holzbein. Keine Griffvorrichtung. Wirbel geht durch beide Beine. Hautdecke hinten und vorn. Hintere schmaler und länger.



Frau mit Haarsaite. Sattelbund ebenfalls aus Haar. Oben-Befestigung am Hals.



Mann mit Griffvorrichtung ohne Verbindung zum Körper. Vermutlich um eine Phallus-Assoziation zu vermeiden.



3 weitere Beispiele.



20 Huka Banam Maskenträger

V. Elvin, Oxfort, 1951, S. 142, Muria Maskentänzer on a Chait Dandar Expedition, Kalhora, Kandagoon Thasil, Bastar. Muria Jester called: the Nakta wearing a mask at the Chherta Festival. Maskenträger mit Huka Banam.



33 Sarinda Betender Mönch

Beispiel bei den Gaine für Löcher im Korpus Siehe Abbildung Nr. 4 Ähnliches Instrument bei Helffer.



49 Dhodro Banam Grüner Mann

Bei *Joep Bor, 1987*, eine Sarinda mit ähnlichen Formen aus Bengalen, Assam oder Manipur. Siehe auch Nr. 112



61/72 Dhodro Banam Vier Frauen auf einem Brett

Ich habe in Paris mehrere solcher typischen Instrumente gesehen: Gesicht und Elefanten und Figuren. Allen gemeinsam war der sich kontinuierlich verbreiternde Hals zum Korpus zu, die seitlich am Hals befindlichen Stufen, die schräg nach unten verlaufen, und die zwei gebogenen Stege, die den offenen Teil in zwei Ovale, ein Herz und ein Dreieck teilen.



62/73 Dhodro Banam Tänzer mit Kopftrophäen

J. P. Barbier, Geneve 1982, Kopftrophäe Ab.40. Siehe auch Kopftrophäe bei Nr. 63/66



Beispiele bei *C. von Führer-Haimendorf, Leipzig, 1940.* Beispiel für Frisur.



63/66 Dhodro Banam Drei taillierte Männer

C. von Führer-Haimendorf, Leipzig, 1940.



71 Dhodro Banam Fünf Frauen auf einem Brett

Siehe Abbildung Nr. 61/72

78/91 Damyen Drachenreiter

In *Art Tribal du Nepal, Paris 1981 Abb. 25.* Sujet fast identisch. Korpus etwas anders, Halsöffnung und Holzdecke aber gleich.



79/84 Dhodro Banam Pferdeführer und Reiter

V. Shirali, 1977.



85
Dhodro Banam
Pferdeführer
und Reiter
 Händlerangaben.

*Thank you for your gift
 The instrument was acquired
 in 1910 by the "Costume
 Art Gallery & Historical Museum"
 of Victoria (Australia)
 This is the only information I
 received from your friend who I
 obliged for the instrument.
 If ever she comes about it,
 I shall let you know that where
 she returned, but I don't if she
 would have told you more than that.
 Hoping that you will be able to quell
 the hope I will see you again.
 N.B. It, from my point of view, appeared
 too plain to be such a treasure & I
 supposed, beautiful ornaments and things
 like that are (to me) - because it
 came from the "Costume Art Gallery and
 Historical Museum" - Victoria (Australia)
 to be acquired it. The other side of
 the title 1910 11*

87
Dhodro Banam
Zwei Reiter
 Dhodro Banam mit Fahr-
 zeug in Privatbesitz.



88
Sarinda
(Dhodro Banam)
3 schlangen-
bekrönte
Tänzerinnen
 V. Elvin, The tribal Art of
 Middelindia, Oxford, 1951
 Fig. 18, Pagia Kond(?)
 Girl. Das Mädchen trägt
 ebenfalls das enggebun-
 dene Kleidungsstück,
 über das der Bauch
 deutlich sichtbar ragt.



97/104/105
Rabab
Hörner
und Caprakopf
 Alfred Janata, 1975,
 Wien. Kerblaute, Paki-
 stan. Steinbockkopf. 3
 Flankenwirbel. Hals mit
 Längsdurchbrechung.
 Untenbefestigung durch
 Löcher im Korpus.
 L.81,00 cm, Pakistan



K.P. Brenner, Göttingen 1987.
 Länge 7430 cm. Kahnförmiger
 Korpus, von vorn ausgesto-
 chen mit stehengelassenem
 Steg im oberen Drittel. Hals
 seitlich in ganzer Länge
 durchbrochen.



Weitere Beispiele aus
 dem Handel.



Ungewöhnlich menschi-
 cher Kopf in moslemischer
 Umgebung.



112
Sarinda
Affe auf einem
Brett
 Korpus wie bei Joep Bor,
 siehe auch Instrument
 Nr. 49



121
Damyen
Affenkopf
 Ein Beispiel aus der
 Sammlung R. Eich-
 mann, Berlin und eine
 Abbildung aus *Art tribal*
du Nepal, 1981, Abb. 27,
 zeigt die gleiche Typik.



128
Rabab
Blüte
 Joep Bor, 1987, New
 Delhi, S.15. The small
 saranga of Jammu and
 Kashmir which vaguely
 remembers a chikara,
 but does not belong
 to that sub-group. The
 pear-shaped belly is also
 divided into 2 compart-
 ments. But here the
 open, upper chamber
 is narrower than the
 lower chamber. The belly
 tapers off into a short
 neck, but viewed from
 the back, belly and neck
 are separated from each
 other by a collar, a semi-
 circular protrusion which
 is a characteristic feature
 of the skin-bellied lute
 (rabab). 4 strings. Two of
 gut, two of steel.



Zusammenfassung - Abstract

Charakteristisch für die hier gezeigten Lauten ist die gegenseitige Beeinflussung von musiktechnischer Funktion und künstlerischer Gestaltung des Instruments. Dieses Wechselspiel führt zu einer Vielfalt der Erscheinungsform, wie sie Rabab und ähnliche Saiteninstrumente zeigen. ■ Änderungen in der Konstruktion der Lauten, beispielsweise das Verlegen der Öffnung des Wirbelkastens nach hinten, ermöglichen Änderungen des Designs der Instrumente. Zum Beispiel kann man den Wirbelkasten direkt zur Gestaltung eines Kopfes benutzen und muss keine Bekrönung auf das Instrument setzen. ■ Andererseits verlangen bestimmte Darstellungen Änderung der Konstruktion; will man etwa ein Instrument mit einem vollplastischen Oberkörper schaffen, so muss man die nach vorn weisende Öffnung des Korpus nach hinten verlegen. ■ Es ist zu vermuten, dass auch andere Lautentypen durch die vielfältige Formensprache der besprochenen Lauten beeinflusst wurden.

© Bengt Fosshag,
Rüsselsheim

2012

Gestaltung:

Thomas Röder,
Frankfurt am Main

Fotos:

Ingrid zu Buchen,
Niedernhausen

Bildbearbeitung:

Thomas Röder

Druck:

Digitaldruck Dygy,
Frankfurt am Main

Buchbindung:

Buchbinderei Hagen,
Frankfurt am Main